



„IST DAS BOOT VOLL?“

AUSSTELLUNG VON AMNESTY INTERNATIONAL IN KOOPERATION MIT DER STADTBIBLIOTHEK.

ERLANGEN, 24.07.2015. 23.000 Menschen sind Schätzungen zufolge seit dem Jahr 2000 auf der Flucht nach Europa ums Leben gekommen. „Wir werden zurzeit Zeuge der schlimmsten Flüchtlingskrise seit dem Zweiten Weltkrieg“, sagt Kornelia Gallwas, Sprecherin der Erlanger Gruppe von Amnesty International.

Vom 30. Juli bis 18. August zeigt Amnesty zusammen mit der Stadtbibliothek die Ausstellung „Ist das Boot voll?“ Gemeinsam mit Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß wird die Ausstellung am kommenden Donnerstag, den 30. Juli, eröffnet. Ab 16:30 Uhr schildern die Erlanger Amnesty-Gruppe und Alexander Thal vom Bayerischen Flüchtlingsrat im Bürgersaal der Stadtbibliothek die aktuelle Lage.

„Flüchtlinge, die sich vor Krieg, Folter, politischer und diskriminierender Verfolgung zu retten versuchen, haben Anspruch auf Asyl und Schutz“, betont Kornelia Gallwas. „Wir brauchen eine gemeinsame europäische Seenotrettung – und sichere und legale Wege für Flüchtlinge nach Europa.“

ARGUMENTE FÜR EINE BESSERE FLÜCHTLINGSPOLITIK

DIE POSITION VON AMNESTY INTERNATIONAL

- Wir brauchen mehr sichere und legale Fluchtrouten in die EU, damit Flüchtlinge unsichere Boote erst gar nicht mehr besteigen müssen.
- Seenotrettung im Mittelmeer muss die Verantwortung aller europäischen Staaten sein.
- Eine Zusammenarbeit bei der Einwanderungskontrolle mit Drittstaaten wie Libyen, die eine fragwürdige Menschenrechtsbilanz haben und Menschen keinen Schutz gewähren, darf es nicht mehr geben.

Amnesty International will mit der aktuellen Kampagne „SOS Europa: Erst Menschen, dann Grenzen schützen“ den öffentlichen Druck auf die Staats- und Regierungschefs der EU erhöhen. Die Frontex-Mission Triton, die am 01. November 2014 startete, wird das dramatische Sterben auf dem Mittelmeer nicht beenden. Denn ihr Einsatzgebiet ist auf die italienischen und maltesischen Küstengebiete beschränkt.

Der Amnesty-Bericht **„The Global Refugee Crisis: A Conspiracy of Neglect“** vom 15. Juni 2015 belegt:

- es handelt sich um die schlimmste Flüchtlingskrise seit dem Zweiten Weltkrieg
- eine Millionen Flüchtlinge sind verzweifelt auf eine Aufnahme in einem sicheren Land angewiesen
- vier Millionen syrische Flüchtlinge kämpfen um das Überleben in der Türkei, dem Libanon, Jordanien, Irak und Ägypten
- mehr als drei Millionen Menschen im südlichen Afrika sind auf der Flucht, einzig ein kleiner Teil konnte sich seit 2013 wieder ansiedeln
- 3500 Menschen sind im Jahr 2014 im Mittelmeer ertrunken – seit Beginn 2015 sind bereits 1865 Flüchtlinge ertrunken
- 300 Menschen sind in den ersten drei Monaten 2015 im Andamanischen Meer gestorben durch Hunger, Dehydratation und Misshandlung der Bootsbesatzungen

Der Amnesty-Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass die Flüchtlingskatastrophe nur gelöst werden kann, wenn die internationale Gemeinschaft sie als globales Problem verstehen und behandeln würde. Amnesty fordert deshalb einen internationalen Gipfel zur Flüchtlingskrise. Es muss ein Paradigmenwechsel erfolgen, um Flüchtlinge nachhaltig zu schützen.

Sie finden den gesamten Bericht frei zugänglich im Internet unter <https://www.amnesty.org/en/documents/pol40/1796/2015/en/>

